



Eine neue Sicht auf unser Zusammensein

„Hallo Hummel, hallo Schwirrlflügler und Flatterwespen, bedient euch und schenkt unseren Augen Freude“, schreibt Heinz Hetschold aus Witten zu diesem Bild aus seinem Garten in Zeiten, in denen noch alles blühte. Dazu wünscht er sich „den Beginn einer neuen, ‚grenzenüberwachsenden‘ Sicht

auf unser Zusammensein.“ Menschen und Insekten, das ist nicht immer eine Liebesbeziehung. Aber wir können trotzdem damit anfangen, die Lehren aus der Saison zu ziehen. Was wollen wir im nächsten Jahr im Garten besser machen? frblog.de/garten-23

H. HETSCHOLD



**BRONSKI IST IHR
MANN IN DER
FR-REDAKTION**

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer
Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären
Sie sich einverstanden, dass
Ihre Zuschrift auch online
unter www.frblog.de
veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

Papst findet klare Worte

EU-Recht: „Polen will Asylverfahren aussetzen“, FR-Politik vom 3. Dezember

Wenn man den Umgang weiter Teile Europas mit Geflüchteten betrachtet, besteht in diesen Staaten vielleicht nur noch auf dem Papier eine Chance für politisch Verfolgte, Asyl zu bekommen. Für Notleidende bestehen überhaupt keine Möglichkeiten, aufgenommen zu werden. Auch wer von Litauen oder anderen Mitgliedern der EU im Schnellverfahren abgewiesen wurde, findet hierzulande für die Verhältnisse, die zur Flucht geführt hatten, keine nähere Beachtung. Dublin macht's möglich.

Hinzu kommt, dass sich seit dem Brand in Moria kaum noch jemand für die Zustände in diesen Aufnahmelagern an der europäischen Außengrenze zu interessieren scheint! Es sieht auch so aus, als ob gegenwärtig außer wenigen Menschen hierzulande fast nur noch engagierte Polinnen und Polen für die unmenschlichen Verhältnisse an der polnisch-weißrussischen Grenze Aufmerksamkeit aufbringen.

Ich lese mit Überraschung in Ihrer Wochenend-Ausgabe, dass der Papst endlich eine klare, eindeutige Sprache bei der Beschreibung von Tatsachen gefunden hat, was griechische Aufnahmelager betrifft: Anstatt wie üblich hinter einer Rhetorik mit „Push-“ und „Pull-Faktoren“ reales Elend auszublenden, beschreibt er es als „Gewalt“, „Bomben“, „Hunger“ und „Schmerz“. Neben den Push-Backs und gewaltsamen Abschiebungen nennt er die Zustände in griechischen Zeltlagern unter der neuen elektronischen Totalüberwachung „Folter“ und „Sklaverei“. Seine deutlichen Worte haben mich fast wieder versöhnt mit meinem Katholisch-Sein!

Dorothea Gräbner, Frankfurt

Jetzt beginnt die Zukunft

Die Bundesrepublik hat eine neue Regierung: „Fortschritt in Grenzen“, FR-Meinung vom 9. Dezember

**Die Ampelregierung müsste
Herkulestaten vollbringen**

Offensichtlich haben weder die Politiker noch die Bürger dieses Landes begriffen, worum es geht. Von Aufbruch und Fortschritt zu reden ist das eine, nur muss die Richtung stimmen. Man kann es auf den Punkt bringen, indem man sagt: Es geht weiter ungebremst auf mehreren Gebieten in die Irre.

In völliger Verknennung der Lage wird die endlich abgetretene Kanzlerin über den grünen Klee gelobt, für – ja was denn eigentlich? Alles dafür getan zu haben, dass Klima und Umwelt nach Kräften geschädigt wurden? Nichts Zukunftsweisendes wurde unter ihrer Herrschaft auf den Weg gebracht, es wurde alles nur immer schlimmer.

Dass die neue Regierung nun Herkulestaten vollbringen müsste, ist das eine. Dass sie das in der gegenwärtigen Konstellation nicht kann, ist das offensichtliche andere. Als erstes müsste den Bürgern klar gemacht werden, dass man zurzeit auf direktem Weg ins Verderben steuert, auf mehreren Gebieten. Nichts dergleichen geschieht. Man redet von Aufbruch und Fortschritt, aber wohin? Der CO₂-Zunahme in der Atmosphäre müsste mit aller Kraft entgegengetreten werden, CO₂-Bepreisung in realer Höhe auf allen Gebieten, Industrie, Landwirtschaft, Verkehr. Alles, was an grünem Strom bis jetzt erzeugt wird reicht nicht aus, um den Zuwachs im Verbrauch zu decken. Fragt die Wissenschaft, es ist alles bekannt, was zu tun ist, aber es tut weh, weil bisher alles „aber auch alles vom Verbrauch fossiler Energie abhängt. Erst wenn man das eigene Haus bestellt hat, kann

man anderen Völkern sagen, was zu tun ist. Ob es überhaupt noch möglich ist, den Augiasstall auszumisten, darf bezweifelt werden. Man bedenke dabei, dass in den vergangenen 30 Jahren die Belastungen um etwa 50 Prozent zugenommen haben und es geht so weiter. Aufbruch, Fortschritt? Macht euch ehrlich!

Jürgen H. Winter, Schöneck

**Eine Weiterentwicklung
der deutschen Demokratie**

Wer den Menschen in Deutschland zukünftiges Wohlergehen gönnt, der muss auf den Erfolg der Ampelkoalition setzen: Drei Parteien ziehen im Bundestag am gleichen Strick – eine Weiterentwicklung der deutschen Demokratie.

Eine erfolgreiche Umsetzung des anspruchsvollen Koalitionsvertrags setzt kompetente, erfahrene Ministerinnen und Minister im Bundeskabinett voraus: In erster Linie Bundeskanzler Olaf Scholz. Einige wichtige Ministerposten sind mit überzeugenden Persönlichkeiten besetzt: so das Finanzministerium, das Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, das Arbeits- und Sozialministerium wie auch das Gesundheitsministerium.

Eher problematisch erscheint mir die Besetzung des Innenministeriums wie des Außenministeriums. Die Innenministerin wird sich in vielen Fällen mit dem Finanz-, dem Gesundheits-, dem Wirtschafts- oder dem Arbeits- und Sozialministerium absprechen müssen. Bezüglich des Außenministeriums wird sich wohl die gleiche Regelung einpendeln wie in der Ära Merkel: Der Bundeskanzler bestimmt in großen Zügen die deutsche Au-

ßenpolitik und damit im Großen und Ganzen – in Absprache mit Frankreich – auch die EU-Politik. Die Außenministerin wird eher die Details ausgestalten.

Ich hoffe, dass die nicht so kundigen Ministerinnen und Minister sich von den erfahrenen Kollegen beraten lassen: Zum Wohle Deutschlands!

Jürg Walter Meyer, Leimen

**Das Geld setzt
dem Fortschritt Grenzen**

Die Ampel steht, der Kanzler ist im Amt, jetzt beginnt der Fortschritt. Für wen? Und was kostet er wirklich? 80 Prozent Strom aus Windkraft und Sonne – die Kosten einer mittleren Windkraftanlage belaufen sich auf etwa 850 000 Euro für Errichtung und Inbetriebnahme. Täglich müssen etwa 30 Windkraftanlagen in Betrieb genommen werden. Die Transformation der Energiegewinnung und Investitionen in Milliardenhöhe brauchen lange, um schwarze Zahlen schreiben zu können. Das Geld setzt dem Fortschritt Grenzen.

Wir leben in einer extremer werdenden Risikogesellschaft. Die ist geprägt von massiven Auswirkungen auf Leben und Gesundheit: die Unwetterkatastrophe im Ahrtal, noch schlimmer das Corona-Virus. Doch Wissenschaft und Forschung treffen bereits konkrete computergesicherte Wettervorhersagen, um Menschenleben zu retten. Positives Denken allein löst keine Probleme, sondern Risikoanalysen ernst nehmen und schlimmste Annahmen als reale Möglichkeit begreifen. Krise braucht ein richtiges Risikomanagement.

Thomas Bartsch-Hauschild, Hamburg

Sehr spezielle Erkenntnisse

Zu: „Verheerende Folgen der Armut in Madagaskar“, FR-Wissen vom 3.12.

Schon 2014 schrieb die Welthungerhilfe: „Madagaskar, das ist doch dieses Naturparadies? Richtig. Doch auf dem tropischen Eiland im Indischen Ozean hungern Menschen. Jedes zweite Kind ist unterernährt. Viele Familien leben in bitterer Armut.“ Wenn jetzt die Wissenschaftler der World Weather Attribution in ihrer Studie zu dem Ergebnis kommen, dass nicht der Klimawandel für diese Hungersnot verantwortlich zu machen ist, sondern die Armut des Landes, müssen sie sich die Frage nach dem Erkenntnismehrwert ihrer sehr speziellen Forschungsrichtung gefallen lassen.

Ulrike Otto, die prominenteste deutschsprachige Protagonistin des Projekts, erhebt in ihrem populären Buch „Wütendes Wetter“ den Anspruch, nicht weniger als eine Revolution der Klimawissenschaft eingeleitet zu haben. Konkret behauptet sie, die Attributionsforschung könne innerhalb weniger Wochen schaffen, was viele Jahre unmöglich schien: einzelne Wetterereignisse dem Klimawandel zuzuordnen – oder auch das Gegenteil belegen.

Der menschengemachte Klimawandel hat nur sehr wenige aus der Vergangenheit unbekannte Wetterereignisse hervorgerufen. Der Starkregen in Ligurien mit über 800 mm Niederschlag pro Quadratmeter in 24 Stunden gehört dazu. Hier ist der Zusammenhang mit dem Klimawandel so offensichtlich, dass auch klimatologische Laien ihn erkennen. Ob die Dürre von 2019/2021 in Madagaskar dem Klimawandel zuzuordnen ist, wird die klassische Klimaforschung erst in einigen Jahren sicher beantworten können, wenn wir wissen, ob diese Dürren, die sich als Einzelereignis im Rahmen der Klimawerte befinden, gehäuft aufgetreten sein werden oder nicht. Hans Möller, Frankfurt

Mit und ohne Pfand

Pfand auf Getränkebehälter: „Chaos bereinigt“, FR-Wirtschaft vom 7.12.

Die Einführung einer erweiterten Pfandpflicht finde ich gut, aber was völlig fehlt, ist eine Regelung für die importierten Getränke. Dafür wird kein Pfand erhoben! Für den Drink, der Flügel verleiht, gibt es z.B. Dosen mit Pfand und solche ohne. Eine Pfandregelung, die nicht für alle EU-Länder gilt, beseitigt das Chaos nicht, sondern reduziert es nur. Erich Kampe, Frankfurt

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211206